

DAS SCHWARZE KABINETT

Teil 6

**1. NEAPOLIS,
„DIDRACHME“,
GEPRÄGTE FÄLSCHUNG
AUS TRANSFERSTEMPELN
(6,58 g)**

Das Stück existiert in mehreren, einander sehr ähnlichen Exemplaren. Es wurde mehrmals auf Auktionen (vorwiegend französischen) angeboten, und auch die American Numismatic Society hat ein solches Stück, das 1923 in den Bestand kam (SNG ANS 418). In genau dieser Zeit dürfte die Fälschung entstanden sein, denn 1922 wurde in Paris die Münze verauktioniert, die vermutlich als Vorlage diente. Die Fälschung fällt zunächst wegen ihres zu geringen Gewichts auf (Zielgewicht: 7,2 g), und der Rand weist eine gänzlich andere Fabrik auf als echte Vergleichsstücke. Alle Stücke aus dem abgenommenen Fälscherstempel weisen den verräterischen Doppelschlag und einige andere Gleichheiten auf.



1. (1,5-fache Größe)

**2. EUKRATIDES,
„STATER“,
GEPRÄGTE FÄLSCHUNG
AUS FREI GESCHNITTENEN
STEMPELN (8,5 g)**

Dieser Münztyp gehört zu den Seltenheiten der griechischen Antike. Diese Imitation weicht in vielen Details von den wenigen erhaltenen Originalen ab. Am wichtigsten sind hier zu nennen: die falsche Randgestaltung (original: Perlkreis) und die flauere Prägung mit viel zu geringer Detailschärfe. Auch der Stil des Porträts ist wesentlich schwächer als beim Original, und der Schnitt der Buchstaben ist misslungen.



2. (1,5-fache Größe)

**3. MARCUS ANTONIUS,
„AUREUS“,
GEPRÄGTE FÄLSCHUNG
AUS TRANSFERSTEMPELN
(7,0 g)**

Stilistisch ist das Stück unauffällig: Sowohl die Legenden als auch die Bildnisse entsprechen den Originalmünzen. Allerdings deutet der Buchstabenrest unter dem vorderen Halsabschnitt im Avers bereits an, dass an den Stempeln manipuliert wurde. Vermutlich stammen auch die kleinen, erhabenen Perlen vor dem Gesicht von Fehlern bei der Abnahme der Form zum Herstellen von Transferstempeln. Das Stück ist zwar geprägt, allerdings mit zu wenig Prägedruck. Auch das Gewicht ist verräterisch gering. Es sollte ca. 8 g betragen.



3. (1,5-fache Größe)

**4. KÖNIGREICH KIMMERISCHER
BOSPORUS, KÖNIG
ASANDER I., „STATER“,
GEPRÄGTE FÄLSCHUNG
AUS FREI GESCHNITTENEN
STEMPELN (10,32 g)**

Die frühen bosporanischen Goldstater sind nicht gerade häufig. Das Jahr 8, das im Revers durch den Buchstaben H angegeben wird, ist bislang in einem Exemplar bekannt. Das Stück entlarvt sich bereits durch das um über 2 g zu hohe Gewicht als Fälschung. Solcherlei ist bei Edelmetallprägungen schlicht undenkbar. Die Besitzer wollten die Echtheit durch eine Erzählung bekräftigen, wonach das Stück bereits vor 1900 in Familienbesitz gelangte. Das ist gut möglich, berichtet doch K. Nawotka in AJN 1992, S. 45, von Fälschungen dieser Münzen, die ein M. Sazonov um 1870 in Kertsch anfertigte.



4. (1,5-fache Größe)